PROZESS DOKUMENTATION - ABOUT FORM

iD4 OTH REGENSBURG
BENEDIKT BANDTLOW

PROZESS DOKUMENTAT ON - ABOUT FORM

iD4 OTH REGENSBURG

SOMMERSEMESTER 2014

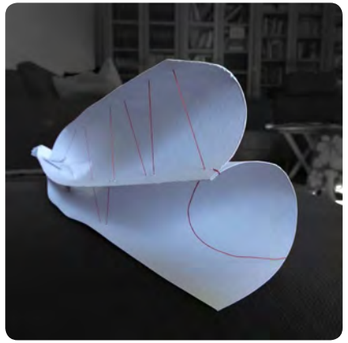
KOOPERATIONSPROJEKT MIT DER

BAUHAUS UNIVERSITÄT WEIMAR

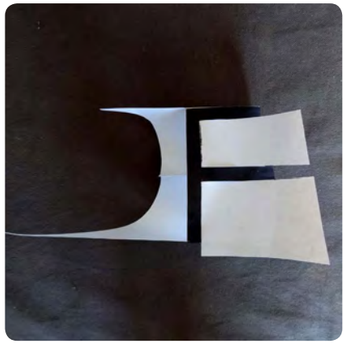
GRUPPE:

LYDIA MILLER, PATRICK OBERBRACHT,

BENEDIKT BANDTLOW, MARTIN PÖSSEL



Faden + Papiermodell

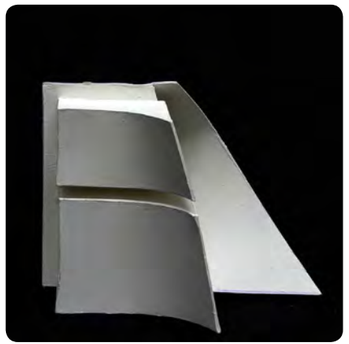


Papiermodell

Übertragen der eigenen Initialien in eine abstrahierte, dreidimensionale Formenstudie.

Styrodurmodell

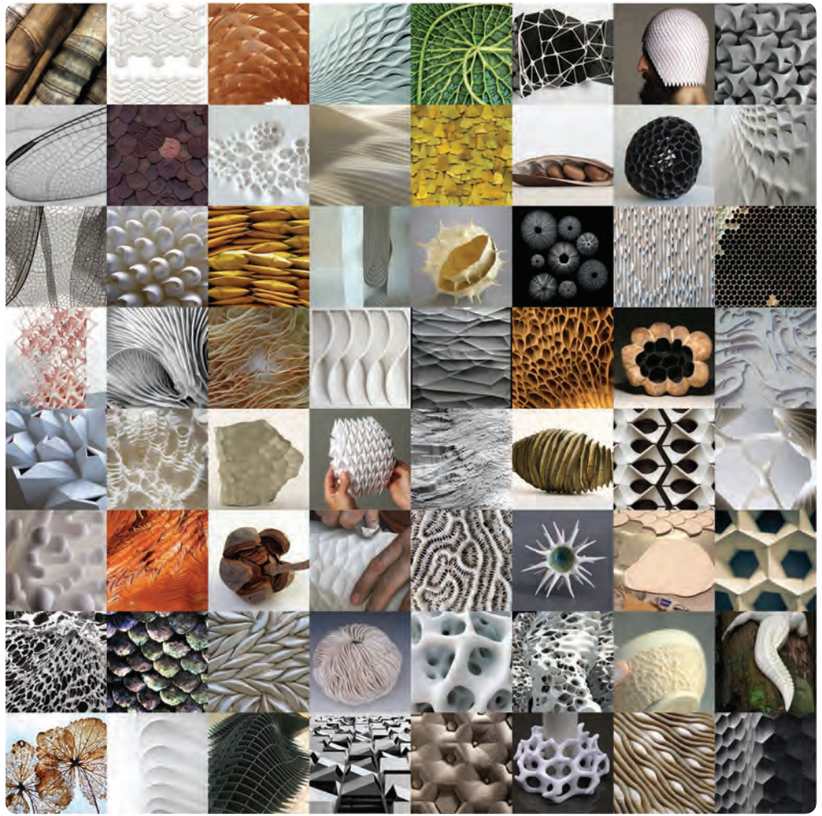
Endmodell



Das ausgearbeitete Modell, basierend auf den Vormodellen, kombiniert die kantige Formensprache aus den Styrodurmodellen mit der runden Formensprache der Papiermodelle.
Die Bögen des Buchstaben B sind aus ihrer gewohnten Perspektive in eine seitliche Perspektive gekippt. Aus der Seitenansicht gesehen sind die Bögen also noch vorhanden, in der Draufsicht sind die Bögen des Buchstaben B jedoch bei der kantigen Form der Styrodurmodelle geblieben.

Freie Form, die ebenfalls in der Inspirationsphase entstand. Eine Fläche spannt sich über ein Skelett.
Material:
Modelliermasse

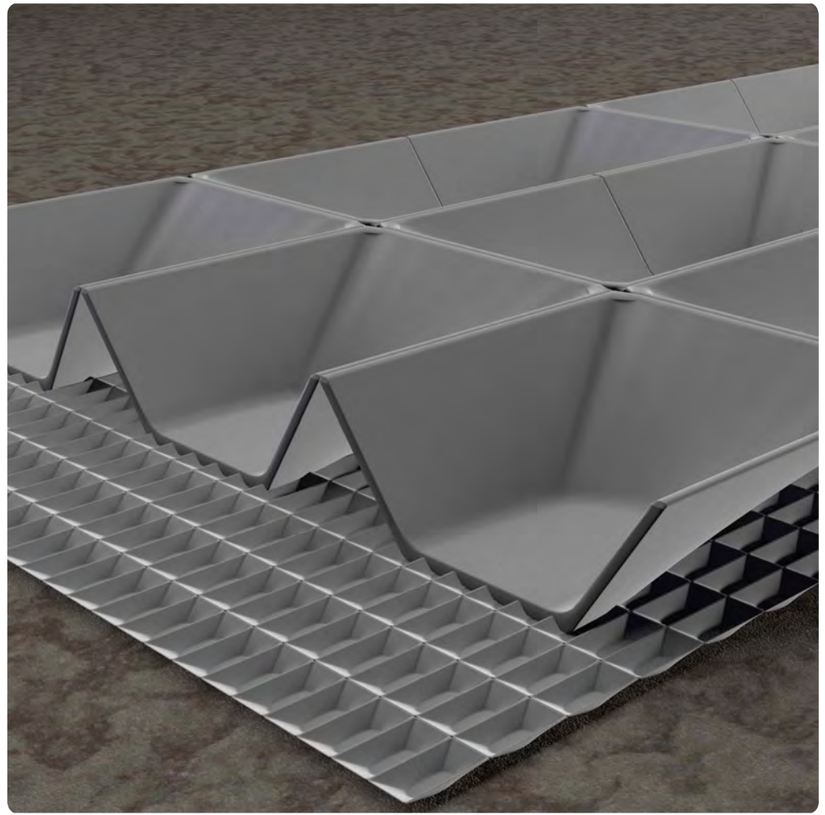
konzept

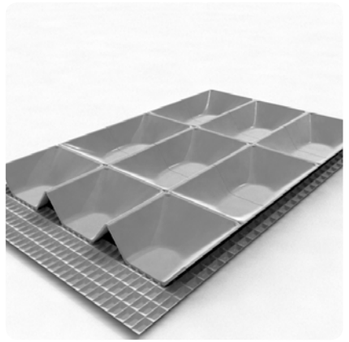


Inspiriert von verschiedensten Strukturen, einigten wir uns auf ein gemeinsames Thema. Unter der Rubrik ‚Schuppen‘ suchten wir nach Anwendungsmöglichkeiten. Mir war die Form der Schuppen und die damit einhergehenden Funktionen von höchster Bedeutung. Meine Idee war ein System aus in sich beweglichen Modulen, das verschiedene Funktionen durch Bewegung erfüllt.

cad + render

Patr c Oberbracht





Modellbau auf virtueller Ebene in Rhinoceros und Cinema 4D mit Rendering in verschiedenen Situationen.

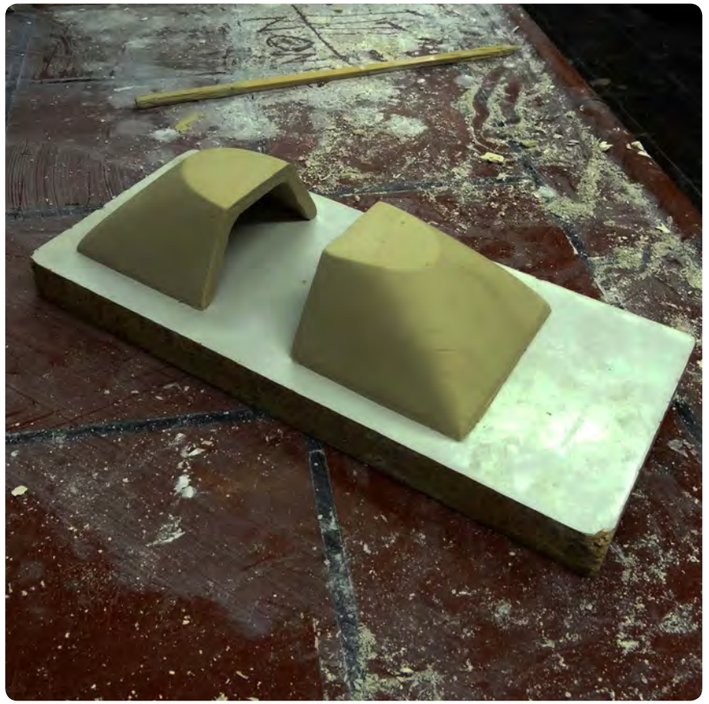
pappe

Patr c Oberbracht + Bened t Bandt ow

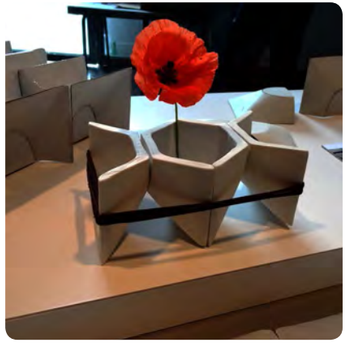
Das Modul besteht aus zwei symmetrischen Teilen, die beweglich verbunden sein können. Als Einzelmodul ist eine Bandbreite von Einsatzbereichen denkbar, ebenso ist aber auch ein Systemzusammenhang möglich. Im System ändert sich die Volumenform ebenso wie die Räume zwischen den Modulen. So entstehen neben tiefen oder flachen Räumen, ein durchlässiges oder ein undurchlässiges System.

Für diese Modelle aus Pappe waren einige Vormodelle aus Papier und Pappe nötig, um die ideale Form zu finden. Die Einzelteile wurden per Lasercut Verfahren erzeugt und später zusammengefügt.

Für das Porzellanmodell des Moduls sind zunächst mehrere Positive aus Holz angefertigt worden. Nach dem Übertragen der Teile in Negativformen aus Gips und dem vollständigen Durchtrocknen, ist Porzellanmasse eingegossen worden. Mit dem Ablauf jeweils einer bestimmten gleichen



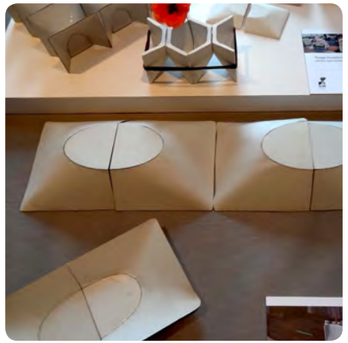
Zeit wurde die Masse abgegossen, damit sich gleichmäßige Wandstärken in der Form bilden. Nach der Aushärtungsphase ließ sich der Scherben, dank seiner konischen Form, ohne Probleme entformen und nachbearbeiten.
In zwei Bränden wurde die volle Festigkeit des Materials hergestellt.



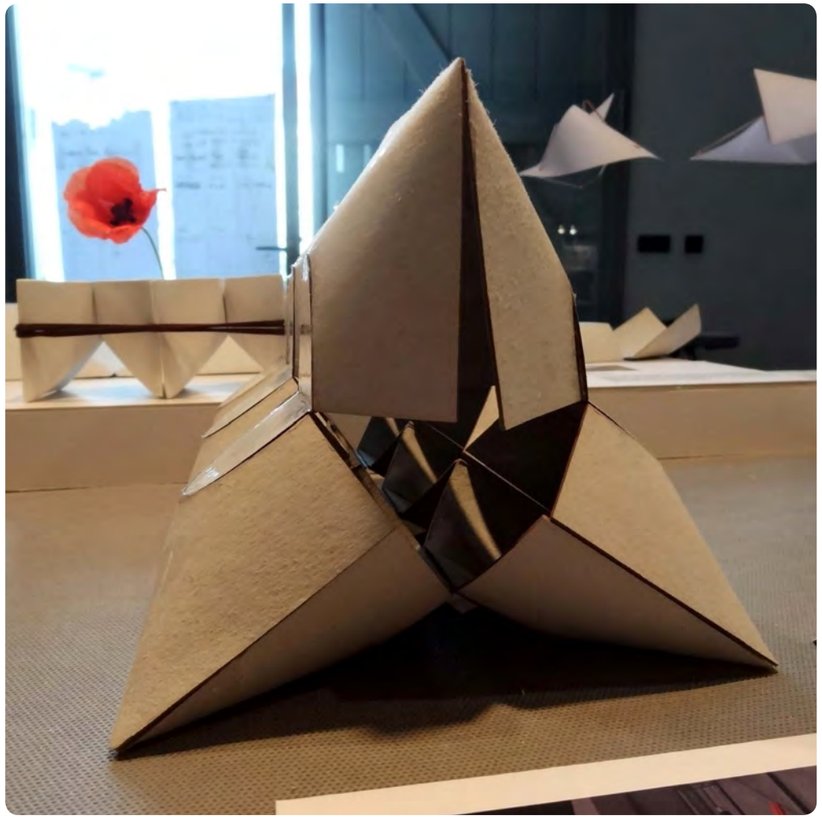
Zwei Module ergeben zusammengeklappt ein hohes Behältnis. Hier eine Vase.

Ein Modul alleine bildet ein flaches Behältnis. Hier eine Schale.

Ein System dieser Module vereinigt in zwei Positionen mehrfache Funktionen.
Hier sieht man die Position, in der das System durchlässig ist wie ein Sieb.



Hier sieht man die Position, in der ein System dieser Module undurchlässig ist.

Skizzen zu anderen Schuppen und Kacheln und deren Verwendungsmöglichkeiten.

Von Lydia Miller.